

tiefen Einschnitt an die Thür des betreffenden Wagens. Mit Angstschweiß auf der Stirn hat der Zugführer gearbeitet, mit gewaltigen Schaufelstichen macht er die Thür frei und reißt sie auf; doch auf keine Toten fällt sein Blick. Derselbe warme Dunst wie gestern kommt ihm entgegen, der Grogkessel kocht noch, und rot und gesund schlafend liegen die Zussassen in den Ecken. „Warum stören Sie uns?“ fährt der eine, sich reckend, in die Höhe. „Wollen Sie ein Glas Grog? Wir haben sehr gut geschlafen!“

Mar Maria v. Weber.

91. De Reknung ahn Wirt.

„Gün Morgen, Herr Avkat, mi is dor wat passiert,
 mi hett dor up de Strat so'n utverschamtes Dirt
 von Köter in de Beinen beten
 un mi en Stück ut mine Büxen reten.
 Dat is ne ganze nige Hos',
 un ik will Sei doch blot mal fragen,
 ob ik den Kirl nicht künn verklagen,
 de so'n betschen Hund lett los
 hier up de Straten rümmer gahn?“
 „„Gewiß, mein lieber Freund, das können Sie!
 Der Eigentümer von dem Vieh,
 das Ihnen solches angethan
 und Ihre Hose riß in Fetzen,
 muß Ihnen selbige ersetzen.““
 „„Süll 'k woll drei Daler föddern können?“
 „„Gewiß, das können Sie! Für diese schönen
 und neuen Hosen ist das nicht zu viel.““
 „Na, Herr Avkat,“ seggt Möller Thiel,
 „denn geben S' man drei Daler her,
 wilt Ehr oll Köter wesen ded.“
 „„Mein Hund? — Mein Pollo biß Sie in die Waden?
 Nun gut! Ich glaub's und stehe für den Schaden:
 Hier sind drei Thaler für die Hosen.
 Was Recht ist, muß als Recht bestehn,
 und sollt' die Welt in Stücke gehn!““ —
 De Möller lacht so recht gottlosen,
 und denkt: den hest du richtig namen!
 strikt sik dat lütte Geld tausamen
 un will gehursamst sik empfehlen.